

## Vorwort

Seit der 13. Auflage hat Claus Westermann mir den Abriss der Bibelkunde anvertraut, der seit 1961 in immer wieder neu den Leserbedürfnissen angepasster Form bei kaum verändertem Wortlaut erschienen ist. Mit dieser 14. Auflage ist der gesamte Text der Bibelkunde – der veränderten forschungsgeschichtlichen Situation in den Bibelwissenschaften entsprechend – überarbeitet worden, dies immer mit großem Respekt vor dem Text, wie ihn Claus Westermann vor vierzig Jahren verfasst hat. Es sollte die erste Auflage nach dem Tode von Claus Westermann werden. Für den Pentateuch wurde ein Mittelweg zwischen der klassischen Pentateuchtheorie und neuesten Theorien beschritten. Es wird am Jahwisten und der Priesterschrift festgehalten, aber mit einer umfassenden deuteronomistischen, d.h. die Existenz des Buches Deuteronomium (5. Mose) zumindest in Teilen voraussetzenden Redaktion gerechnet, die auch das Material verarbeitet hat, das man früher dem Elohisten zuwies. Diese Unterscheidung dreier Literaturen (unter Einschluss der Joseferzählung) lässt weiterhin eine überschaubare bibelkundliche Erschließung zu und bietet erstmalig den längst von mir erwarteten umfassenden Überblick über meine Sicht der Entstehung des Pentateuch. Bei den jeweiligen Literaturen wurde auch – dem derzeitigen Forschungsstand entsprechend – auf die Trägergruppen geblickt. Dies gilt auch für die übrigen Teile des Alten Testaments. In einer Bibelkunde kann diese sozialgeschichtliche Frage nur gestreift werden, ausführlicher vgl. dazu R. Albertz, *Religionsgeschichte Israels in alttestamentlicher Zeit*, GAT 8/1+2, Göttingen 1992.

Für den alttestamentlichen Teil dieser Bibelkunde wurde die Reihenfolge der biblischen Bücher nach der hebräisch-aramäischen Bibel gewahrt, für den neutestamentlichen Teil die Reihenfolge nach dem griechischen Urtext und damit für die ganze Bibelkunde die Spannung zwischen jüdischer und christlicher Bibel. Nachdem Claus Westermann in der 12. Auflage dieses Buches einen sehr knapp gefassten Anhang zu den alttestamentlichen Apokryphen und Pseudepigraphen an den Schluss der Bibelkunde gesetzt hatte, werden ab jetzt die Apokryphen zwischen Altem und Neuem Testament angeordnet – entsprechend dem Ort, den sie z.B. in der Bibelübersetzung nach Martin Luther und auch sachlich haben. Auf die Bezeichnung Pseudepigraphen wurde – entsprechend

dem derzeitigen Stand der Apokryphenforschung – ganz verzichtet. Die neutestamentlichen Apokryphen und die Qumran-Texte sind unberücksichtigt geblieben. Interessierte seien aber verwiesen auf W. Schneemelcher (Hrsg.), Neutestamentliche Apokryphen in deutscher Übersetzung, I. Evangelien, Tübingen <sup>6</sup>1990; II. Apostolisches, Apokalypsen und Verwandtes, Tübingen <sup>7</sup>1996, sowie J. Maier, Die Qumran-Essener. Die Texte vom Toten Meer, 1. Die Texte der Höhlen 1–3 und 5–11, Stuttgart usw. 1995; 2. Die Texte der Höhle 4, Stuttgart usw. 1995; 3. Einführung und Register, Stuttgart usw. 1996.

Die Bearbeitung des neutestamentlichen Teils der Bibelkunde hat Privatdozent Dr. Jürgen Wehnert, Göttingen, vorgenommen. Ihm sei für seinen weisen Umgang mit dem klassischen Text von Westermann unter den Bedingungen veränderter Forschung aufrichtig gedankt.

Bei der Erfassung des Textes und der Auswahl der in den Marginalien berücksichtigten Literatur sind mir meine Provikare Frank-Ulrich Schoeneberg, Isabel Ranck, Volker Goettsche und Udo Zingelmann behilflich gewesen. Ihnen gilt mein besonderer Dank und insbesondere Herrn Lektor Hans-Jörg Gabler vom Calwer Verlag.

Die Bibelkunde will Studierenden der Theologie, Pastorinnen und Pastoren, Religions-, Gemeinde- und Sozialpädagog/innen während und nach ihrer Ausbildung sowie einem weiten darüber hinausgehenden Kreis von Interessierten einen wissenschaftlich fundierten Zugang zur Bibel und gleichzeitig eine Orientierung in den Büchern der Bibel und den ihnen zugrunde liegenden Überlieferungen ermöglichen. Sie soll eine Hilfe bei Examensvorbereitungen sein, aber auch darüber hinaus ein Arbeitsbuch. Die breiten Ränder geben Raum für eigene Notizen. Die Marginalien verweisen auf andere Teile der Bibel und in die Sekundärliteratur. Der Haupttext ist größer gesetzt und kann für sich gelesen werden. Das Kleingedruckte vertieft das im Haupttext zur Sprache Gebrachte.

Die Überarbeitung der Bibelkunde wäre nicht denkbar gewesen ohne das „Projekt Altes Testament“, das ich mit Schwerpunktbildungen in allen drei Bereichen des Alten Testaments im Fachbereich Evangelische Theologie der Universität Hamburg für Kandidierende des Lehramts halte, und ohne meine alttestamentlichen Kurse an der Hamburger Seniorenakademie an der Hauptkirche St. Nikolai. Meinen bisherigen und künftigen Studierenden sei diese Bibelkunde in besonderer Weise gewidmet.

Hamburg, im Juli 2001

*Ferdinand Ahuis*